



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Der übergebenedeytisten Mutter Gottes Mariae Dreyfache Cron

Poiré, François

Lucern, 1664

Das Dritte Capittel. Der ander Stern/ oder Hochheit in der Cron der
Gütigkeit der H. Mutter Gottes. Daß Maria für die Ihrige ein wahre Mutter
der Liebe sey.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-46842](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-46842)

Das Wort des H. Geists/ welches in der ersten Epistel des H. Johannis (a) geschrieben steht/ nit fehlen/ also lautend: daß nemlich (derjenige/ der in Gott geboren/ nit sündige: weil diese Göttliche Geburt ihne von allen Sünden abhalte/ vnd der böse Geist kein einzigen Gewalt über ein solchen habe) dieses legt der Heil. Bernardus (b) sehr wol auff folgende Weis auß: daß nemlich derjenige/ der von dem allmächtigen Gott zu der ewigen Seligkeit geboren vnd verordnet ist/ niemalen in seinen Sünden so lang verharren werde/ daß er von dem Todt in seinen Sünden werde überfallen werden; vnd solches darumb/ weil er von dem himmlischen Vater sonderbar für die Seeligkeit außgewöhle

worden: durch welche Außgewöhlung er von der ewigen Verdammnuß geführt wird: daß auch das Verheil vnd vündlicher Will desjenigen/ der den einen oder andern zur Seligkeit hat außgewöhle/ vnd den er vor allen andern erkennt/ niemahlen könne geküß noch gebrochen werden. Wir wollen uns in diesem nicht zu weit vertieffen: es wird noch weiters Gelegenheit geben/ daß wir von der wunderbarlichen grossen Liebe/ welche die glorwürdige Mutter Gottes den Ihrigen in ihren Todesbeßlein vnd letzten Athemzügen/ da sie ihre Hilff vnd Verstand am meisten vonnöthen haben/ ertheilt/ werden reden können.

Das Dritte Capitel.

Der Ander Stern/ oder Hochheit der Cron der Güttigkeit der Heil.

Mutter GOTTES.

Daß Maria für die Ihrige ein wahre Mutter der Liebe seye.

As erste Lob/ vnd erster Ehren-Tittel/ den der H. Geist Maria in dem voranzoggen vier vnd zwanzigsten Capitel Ecclesiasticorum gibt/ ist/ daß er Sie ein Mut-

ter der schönen Liebe nennen thut: kein schönern Ehren-Tittel hat er ihr geben können: dann diser ist eben derjenige/ der sich der Eigenschaft einer wahren Mutter zimmet vnd gebührt. Wollen also mit Fremden vnd Liebe ein so fürnehme vnd angenehme Mater für die Hand nehmen; auß welcher die Mutter der schönen Liebe in ihrem Ursprung/ Wercken vnd Beschaffenheiten desto besser wird zuertennen seyn.

☪ (o) ☪

(a) Cap. 5. scimus quia omnia, qui natus est ex Deo, non peccat, sed generatio Dei, conseruat eum, & malignus non tangit eum. (b) Serm. 4. de diuersis, qui est de triplici coheretentia Dei. Generatio celestis est aeterna praedestinatio. (c) Cap. 13.

S. I.

Maria ist auß dem Br-
sprung der schönen Liebe/ ein
Mutter der Liebe.

I.

Es hat auff ein Zeit der Wohl-
gelehrte Paulianus an einer Mahlzeit
bey dem Platone ein Gespräch von der
Liebe angefangen / vnd darbey gelehrt; daß
er finde/ daß es zwei Mütter der Liebe habe.
Die eine dieser Mütter seye ein Tochter des
Himmels; die ander ein Tochter der Erden;
Die erste erhalte sich allzeit in ihrem anse-
hentlichen Stand/ der ihrem Alter vnd für-
trefflichem Herkommen gebühre: die andere
aber / weil sie von schlechtem Herkommen
seye / also werde sie auch gar leicht ver-
ächtlich vnd vnansehnlich: Die erste ver-
achre den Leib / vnd mache ein vnauflös-
lichen Bund mit dem Geist; die andere aber
könne ihre Gedancken nit erheben/ auch kein
andere Freundschaft als allein mit dem Leib
machen: Die erste seye ein Mutter der ewi-
gen Göttlichen Liebe; die andere aber ein
Mutter der zeitlichen Menschlichen Liebe:
Die erste seye ein Mutter der Geistlichen Lie-
be; die andere aber ein Mutter der Fleisch-
lichen Liebe. Mit einem Wort/ gleichwie
die erste ein Mutter der schönen Liebe sey/ also
seye auch die andere ein Mutter der vnsau-
bern wüsten Liebe. Die Mutter der zeitli-
chen/wüsten Liebe/ auf ein Seiten gesetzt: wöl-
len wir die wahre Mutter der schönen Liebe /
welche nach Zeugnuß des H. Geists kein an-
dere ist / als Maria selbst / vnseren Augen
fürstellen / vnd zu ihrer besserer Erkandnuß
den Anfang vnd den Brsprung der
schönen Liebe auflegen.

2. Der alte berühmte Socrates, hat in
dreyen vnderschiedlichen Gesprächen (a) von
seinem Lehrling wissen wollen/ was man ey-
genlich Schön/ oder die Schönheit nennet
können: vnd nach dem er dessentwegen vil
Vmbständ gebraucht/ hat er endlich beschlos-
sen: die Schönheit seye nichts anders / als
ein Stral des lieblichen Angesichts GDes
tes: welcher Stral / wann er auff ein er-
schaffne Natur falle / dieselbige mit einem
hellen Schein vnd Glanz erfülle: oder wann
wir solches anderst auflegen wollen/ so sage
er: die Schönheit seye ein Ring oder ein run-
des Liecht / welches von diesem Göttlichen
Angesicht/ daß ein Brsprung aller Schön-
heiten sey / herkomme / die Creatur erleuch-
te/ vnd hernach sich widerumb zu dem jeni-
gen/ von dem es herkommen ist/ begeben. Sol-
ches geschicht nit anderst / als wann wir se-
hen / daß/ wann die Sonn mit ihren hellen
Strahlen / an ein feuchte vnd nasse Wolcken
scheint / sie gleichsamb ihr engen Bild vnd
Glanz in dieselbige eintrückt; auß welchem
der schöne Regenbogen ein Sohn der Wun-
der-Dingen entspringt; der alsbald sich zu
seinem Vatter zu der Sonnen wendet/ vnd
ihme gleichsamb vmb die Schönheit/ die sie
ihme geben hat/ dancken thut. Es seht So-
crates auch noch darzu: daß diese runde vnd
glanzende Bewealichkeit / als die von dem
Angesicht G D E S herkomme / die
Schönheit genennet werde: vnd weilien die-
selbige vnserer Gemüther vnd Begirten an-
sich ziehe; werde sie die Liebe genennet: wann
aber die glanzende Bewealichkeit sich wider-
umb zu seinem Brsprung/ zu G D t / bege-
be; so nenne man Sie den Wollust. Diese
alles zusammen zu lesen / so können wir ab-
nehmen vnd sagen/ die schöne Liebe/ seye die
jenige/ die von dem allmächtigen G D t/ als
von dem Brunnen aller Liebe vnd aller
Schön-

(a) In Hippia maiore, in convivio, & in phaedra.

Schönheit herfließe/ vnd sich widerumb zu ihm/ als zu ihrem Anfang vnd End begeben. Auf welchem folgen wird/ daß die Mutter der schönen liebe/ diejenige seyn müsse/ die auß diesem lebendigen Brunnen der liebe vnd der Schönheit mehr geschöpft hat/ als andere; damit sie ihren erewen Dienern vnd lieben Kindern auch darvon reichlich mittheilen/ vnd durch solches Mittel mit dem Ursprung aller Schönheit vnd aller liebe/ mit Gott widerumb vereinigen könne. Wir können auch durch obgemelten Anzug vernemen: daß die fürrefflichste vnd fürnehmste Mutter der schönen liebe diejenige seyn müsse/ die ihre Kinder mit einer ewigen Göttlichen liebe mehr/ als sonst alle Mütter der ganzen Welt mit einander/ die Ihrigen lieben thue: vnd solches darum; weil die glorwürdige Jungfrau grössere Freundschaft mit Gott/ dem wahren Anfang der schönen liebe/ hat; auch näher bey ihm ist/ als sonst alle andere Mütter. Was gesagt/ können wir mit laugnen/ war zu seyn/ wann wir bedencken wollen/ daß Maria ein Tochter/ Mutter/ vnd Gespons Gottes des allmächtigen seye; daß Sie ein Tochter des himmlischen Vatters/ ein Mutter des eingebornen Sohn Gottes/ vnd ein Gespons des H. Geists seye: ist so vil gesagt: als/ daß sie ein Tochter/ Mutter vnd Gespons der liebe seye; Weit von hinnen mit allen irdischen Gedanken/ so lang ich vom Ursprung der schönen liebe: vnd von der Mutter derselbigen reden thun; dann dieses kein zeitliche zergängliche liebe/ sonder ein liebe/ deren Gott der Anfang vnd das Ende: Maria aber ein Jungfrau aller Jungfrauen/ derselbigen ein Ursach ist.

3. Es hat der vilgeliebte Jünger/ der H. Johannes vor vilen Jahren gesagt (a) daß Gott der Vatter die liebe seye: Der Heil.

Dionysius (b) redt von diesem Wörlein (der liebe) vnd lehret vns/ daß die H. Apostel vnd ihre erste Jünger nit habe zulassen wollen; daß man das Wörlein der liebe zu irdischen/zergänglichen/sonder allein zu Göttlichen Sachen gebrauche: also dann/ sag ich/ daß/ wann Gott der Vatter der liebe ist (wie solches die H. Evangelien lehren/ daß er ein Fürst vnd Schatz der heiligen lieben seye) wir kein Zweifel haben sollen; daß er seiner allerliebsten Tochter Maria dieselbige nit ganz reichlich mitgetheilt habe: insonderheit/ weil er Sie/ seinem eingebornen Sohn für ein Mutter/ vnd zugleich auch für ein Gespons zugeben hat. Dann weil der Vatter aller Schönheit die Freundschaft vnd Heurath durch die liebe aufgerichtet; der auß liebe sein eingebornen Sohn in die Welt geschickt; der durch die liebe/ denselbigen die Menschliche Natur angenommen/ vermöcht; vnd durch die liebe ihm ein Mutter vnd Gespons auferkohren hat; ware es nit billich/ daß die Kleindien vnd King/ diser Braut vnd Gespons/ von der liebe? ihr Aufwartung vnd Hülffent/ von der liebe? vnd von einer liebe/ die nach Gott die heilteste vnd enffragste wäre? Kürzlich: daß diese Gespons/ ein Tochter der schönen liebe wäre? vnser Verstand ist vil zuschwach/dergleichen vnerschänliche Nachthumen zuzugreifen: vns seye genug/ daß wir wissen/ daß der himmlische Vatter seiner allerliebsten Tochter wegen seines eingebornen Sohns die Heimbsteuer geben habe: daß auch/ was auß diser Heimbsteuer erfolget/ vnd in ihr begriffen/ aufzulegen vnmöglich seye.

4. Dis ist der erste Ursprung der schönen liebe. Der ander aber ist derjenige/ der durch Maria noch mit besserer Ursach der Mutter der schönen liebe genennt wird: vnd

(a) 1. Cap. 1. (b) Lib. de divin. nom. cap. 4.

ist die Mütterliche Eintzung / die sie mit ihrem allerliebsten Sohn hat; die sich der Apostel Paulus (a) für den andern Bräutigam der schönen Liebe erkennen: Der eingeborne Sohn Gottes sagt von ihm selbst dem H. Luca in dem zwölfften Capitel / er seye mit anderst als ein Feuer-Kugel auff die Erden kommen: damit er die ganze Welt in Liebe anzünden köndte. Soll man sich dann verwundern / daß Maria inbrünstiges Herz in einem glühenden Ofen der Liebe verändert worden? Der H. Bernhardus (b) hat an diesem ganz kein Zweifel / es seye dann Sath / sagt er / daß einer so frech wäre / der launten wolte / daß die Schoß Maria / in welcher die Liebe Gottes des Allmächtigen neun ganger Monat geruhet / in ein Schoß der Liebe verändert vnd verkehrt seye worden. Der Ehrwürdige Abbe Guericus (c) solat in dieser Meynung seinem Meister / vnd sagt / daß obwolten Maria auff einmal den eingebornen Sohn Gottes auff die Welt habe gehöhren / seye sie doch von derselbigen Mutter mit vnfruchtbar verbliben / sonder habe ohne auffstah Früchte der Liebe vnd Andache verfür gebracht; daß wie die Frucht ihres Leibs von ihnen gehöhren worden / sie mit vnaußschöpflicher Liebe seye schwanger verblibe: seye auch ihr geliebter Sohn dergestalten von ihrer H. Schoß herfürkommen / daß er mitten durch den beschlossnen Garten ihrer Jungfranschaft / ein lebendigen Brunnem der Liebe / in großem Trost vnnnd Erfrischung der Durstigen Seelen / verur sache habe. Petrus Damianus (d) ist in seinen Gedancken noch viel höher / vnd sagt mit sonderbarem Nachdruck / daß die Majestät des Eingebornen Sohn Gottes / gleichsamb als ein satze

des Himmels / auff wunderbarliche Weis in der reinen Schoß Maria zerschmolzen / durch die Erde erfülle / die Himmel erfreue / so gar die Höl erfrische seye worden; Der allmächtige vndendliche Gott habe sich vernichtet / damit er vnser Herzen mit überflüssiger Liebe erfüllen köndte; In diser Heil. Schoß habe vnser Heyland vnd Seligmacher / gleichsamb als auff einem geweychten Altar / von seinem himmlischen Vatter die Priesterliche Weyhung vnnnd Salbung bekommen; vnd seye von diser H. Schoß außgegangen / damit er das andere mal mit dem Del seines köstlichen rosenfarben Bluts gesalbet wurde; Mittel dessen die ganze Welt ein Höeliche Himmlische Weyhung empfangen habe. Der Ehrwürdige Cyrillus (e) hat zu Lob vnd Ehr der Himmels Königin / in der weitberühmten Statt Constantinopel / geprediget vnd gesagt / man solle sich ab deme nit verwundern / daß Maria keinem Menschen an Güte vnnnd Sanftmüthigkeit zu vergleichen seye / weil diese zwo Tugenden sich sehr wol dem jenigen zimmen thäten / den sie in ihrer allerreinsten Schoß getragen / vnd ihn für vns zu einer sicheren Freyheit vnd wahre Zuflucht in allen vnsern Nöthen zubereitet habe. Was wil ich also weiters saagen? als allein das / weil vnser Heyland vnd Seligmacher in diese Welt kommen / damit er in derselbigen ein Gesah der Liebe auffrichten vnnnd verkündigen köndte / er seiner allerliebsten Mutter die erste Decretion darvon fürgeschriben habe / welche sie mit solcher Vollkommenheit erlehret / daß sie in keinem die stürnemisse Seraphin im Feuer der Liebe überstigen habe.

§

§. Der

(a) Tit. 3. (b) Serm. 1. de Assumpt. nisi forte dubitare quis potest in affectum pietatis transiisse Maria viscera. (c) Serm. 1. de Assumpt. Cuius viscera semel quidem fata nunquam effata. (d) Serm. 1. in Annunciat. In huius utero Maestas Altissimi mirabiliter liquefacta. (e) In adoratione Zone Deipara. In bonitate & benignitate est incomparabilis.

7. Der dritte Ursprung der schönen Liebe/ ist der Heil. Geist/ ein würdiger Bräutigam Mariae; die wahre vnd substantialische Liebe der allerheiligsten Dreifaltigkeit; den die H. Christliche Kirch auf diesen Ursachen ein Brunnen des Lebens/ ein Feuer/ so von dem Himmel herab kommen/ die Geistliche Salbung vnd Liebe nennen thut/ welches alles wahrhafte Zeichen dessen seynd/ das er ist/ nemlich/ der H. Liebe: Was hat Gott der Allmächtige seiner allerreinsten Gespons mit für ein Liebe mitgetheilt/ da er das Geheimniß der Liebe/ welches geschehen/ als er vnser Menschliche Natur angenommen/ in ihren erfüllt hat? Wen hätte man finden können/ sagt der H. Donaventura (a) deme der allmächtige Gott mehr Gunst vnd Gnaden hätte könne mittheilen/ als seiner übergebenedeyren Gespons/ die ein Mutter der schönen Liebe seyn wurde/ gleich wie er ein Vater der selbigen ist? O wie Adeltich ist nicht das Herkommen vnd Ursprung diser schönen Liebe! O wie heilig ist Er! O wie Götlich! O wie schön ist dise Lieb! weil sie von Gott herkömmt/ zu Gott zihlet/ von Gott/ in Gott/ vnd allein für Gott ist! in dem ich aber melde/ daß dise Liebe Mariae allein für Gott seye/ so begehre ich mit darmit zu verstehen geben/ daß von diser Liebe ihre liebe Kinder vnd trewe Diener sollen aufgeschlossn seyn; sonder allein darumb/ damit einer wisse/ daß/ weil die Liebe ihren Ursprung vnd Herkommen/ von Gott dem Allmächtigen hat/ sie hiemit widerumb zu Gott dem Allmächtigen/ als zu ihrem Ursprung/ vnd in dem Ort ihrer Ruhe sich begeben.



(a) Speculi B. Virg. l. 6. (b) Ad Galat. 4. (c) In Epist. ad. Gal. Exspecta formam.

S. 2.

Maria ist in den Bercken der Liebe selbst ein Mutter der schönen Liebe.

1.

Sch sag es seye die H. Jungfrau in den Bercken der Liebe selbst/ ein Mutter der schönen Liebe/ dann auf allen Anzeigungen der Liebe ist keine stärker als dise/ daß sie nicht anders als das Feuer nit könne verborgen bleiben. Wilt derohalben dir die beste Mutter der ganzen Welt ein; Gedencke an ein Mutter/ die das Herz vnd Liebe aller Müttern der ganzen Welt habe; wirft doch bald erfahren/ daß ein solche Mutter kaum des Namens einer Mutter werth seye; wann sie der H. Mutter Mariae soll verglichen werden; sonderlich wann man die große Sorg vnd enfferrige Liebe/ mit welcher sie das Ampt einer Mutter verführet/ beachten will.

2. Wollen wir jetzt von der Zeit reden/ zu welcher Maria den Namen der Mutter bekommen anfangen/ so sag ich/ daß die glorwürdige Mutter ihre Kinder in ihr empfangen/ wann Gott ihr selbige/ als ein sonderbare Schancung/ übertrib: Sie empfangt solche Kinder in der Schoß ihrer sonderbaren Liebe/ vnd führt sie auff den Weg der ewigen Seligkeit; Sie tragt dieselbige in ihrer allerreinsten Schoß/ vnd macht sie nach vnd nach gestaltsam zu dem ewigen Leben; Woblen sie ihren allerliebsten Sohn in ihrem heiligsten Leib gestaltet (mit dem H. Paulo (b) zureden) eyle nit so fast/ (sagte einest der H. Augustinus (c) über ein gleichförmiges Gespräch) auß der Schoß deiner allerreinsten Mutter zugehn: du bist ja von diser H. Mutter

er durch ein wunderbares Geheimnuß
empfangen / vnd von ihrer allerreinsten
Schosß gebohren worden / bist aber nach dem
Fleisch gebohren: also halte inn / vnd warte /
bist du recht gefaltret bist; wann du nit vil
leicht wie ein Mißgeburt wilt aufgeworffen
werden; ware also / wie die Frucht / bist das
du Zeit bist: wann du Gebult magst haben
zuwarten / bist du vollkommen in Gnaden bist /
so stehtes wol vmb dich; wann du aber hin-
gegen deiner getrewen Mutter ein Übertrang
vnd ungleichenheit wirst machen / so wird sie
dich / gleich wie ein Mißgeburt / verwerffen /
vnd solches werd dir zu grösserem Schaden
vnd Nachtheil gereichen / als deiner Mutter.
Mein / vnser glorwürdige Mutter wird nicht
mit der Mutter der Machabeern (a) sagen /
dass sie nit wisse / wie wir in ihrem Leib auff
kommen seyen / vnd sie habe vns noch Seel /
noch A-then / noch das Leben geben; Dann
ob gleich wol solches von der starcken Hand
G-ottes / des Allmächtigen verrichtet wird /
wichts desto weniger sollen wir gwislich glau-
ben / dass vnser getrewer Mutter sich vnser auch
mit allem Ernst annemmet; Sie auch ein
vollkömme Erkandnuß aller der jenigen Din-
gen / die sich mit vns zutragen haben; dar-
durch sie vns nach vnd nach auff den Weg
der Tuend / vnd folgendes zur ewigen Freud
vnd Seligkeit bringe. So lang diese vnser als
tergnädigste Mutter vns also in ihrer Heil.
Schosß tragen thut / haben wir kein andere
Nahrung vnd Auffenthalt / als die von ihrer
eygenen Substanz genommen wird; Dann
es ist vonnöthen / sagt vorgemelter H. Augu-
stinus (b) dass diese gütige Mutter ihr eygen
Herz ihrem Kind / das sie trägt / mittheile;
wel das junge Herz des Kinds noch nit die
Stärke sich selbst zu erhalten hat.

3. Zum andern / so gebührt vnd bringe die

H. Jungfraw vns auff die Welt (welche das
Dreh vnser Walsfaher ist) wann sie vns die
Stralen des himmlischen Lichts macht an-
sehen / das ist / wann sie vns zu erkennen gibt /
zu was Zeit vnd End wir gebohren seyen;
Sie säuget vns mit ihrer Jungfräulichen
Milch / wann sie vns die erste Erkandnußen
vnd Begirten zu den Tugenden eingiebt; O
mein lieber vnd frommer Leser! wann einer
sich erinnern köndte / was diese erwerthige
Mutter für liebliche Gedanken vnd Anrei-
hungen zu den Tugenden vnd Frommkeit den
Ihrigen / in ihrer ersten Jugend / da sie so gar
noch nit bey ihrem Verstand gewesen / einge-
gossen hätte; wie hohen vnd grossen Dank
wurde ein solcher / ihr vmb so fürreffliche
Guthaten nit sagen? dann wer solte aufle-
gen vnd erklären können? wie sie allgemach
nach der Stärke / des jungen Verstands / ei-
nen vnd den andern abgericht; wie sie nach
vnd nach ihren Kindern noch in der Jugend /
die kleinsten vnd geringsten Anfang der Tu-
genden / eingossen; wie sie den einen vnd den
andern heimlich ermahnt / auff alles / was
sie sehen vnd hören wurden / fleißige Achtung
zugeben; wie sie den Ihrigen in geheim in
das Herz geredet; wie sich gute Anordnung
gemacht / damit die Ihrige wol abgericht vnd
vnderwisen wurden; wie sie Fürsichung ge-
than / damit die Ihrige in der Jugend nit von
böser Gesellschaft oder Lehren verführt wur-
den; kein Lust noch Liebe zu lasterhaften vnd
schandlichen Dingen bekämen; O was für
grosse Mütterliche Liebe wurde ein solcher /
der dergleichen Sachen erkennen köndte / sin-
den? die diese gnadenreiche Mutter ihme in
seinen jungen Jahren erzeitigt vnd ertheilt hat.

4. Es trägt die glorwürdige Jungfraw
ihre Kinder vnd trewe Diener auff ihren
Armben / wann sie dieselbige in ihren sonder-

E ij ba en

(a) C. 2. Machabe. (b) Lib. de peccat. meritis & remiss. Mater Ecclesia cor maternum
parvulis prabet.

baren Schutz vnd Schirm aufnimbt; Sie liebet sie ihnen/wann sie dieselbige durch innerliche liebliche Bewegungen zu der Tugend vnd einem frommen Leben ermahnet/dardurch sie in derselbigen Herken/die Vertrewlichkeit/die sie gegen ihr haben sollen/mehren thut. Sie lehr sie gehen/wann sie dieselbige auff den Weg der Tugend führt/vnnd macht die Streitt vnnd Widerwärtigkeiten/die ihnen auff dem Weg der Tugend begehen/zu erfahren. Sie speist sie mit starcker Speiß vnd Nahrung/wann sie derselbigen Bestandhaftigkeit ansicht vnd erfahren will/ihnen Versuchungen zukommen laßt/dardurch sie sehen will/wie sie denselbigen begegnen vnd Widerstand thun können. Sie thut ihnen vorsehen/wann sie denselbigen alles dasjenige fürdere vnd zuschickt/was sie vermeynt/ihnen zu ihrem Geistlichen Fortgang vnd Heyl nothwendig zu seyn. Dann obwolten vnser aller gnädigste Vatter vns dieses alles durch sein bitter Leiden vnd Sterben erlanget hat/so laßt er doch die Ab- vnd Aufheilung aller dieser Gnaden seiner allerliebsten Mutter; Er will auch/das alle Gnaden/die wir von ihme empfangen/durch die Hand seiner H. Mutter gehen/vnd darbey erkönnen sollen/das dieses die Werck-Zeichen seines gnädigen vnd gürtigen Willens gegen vns/seyen: Mit einem Wort: es behaltet die gloriwürdige Jungfraw vns das Erb vnser aller gnädigsten Vatters/vnnd das Ihrige auff; Sie verschafft/das vns dasselbige in vnsern jungen Jahren Zins vnd Dank trägt/bis sie vns den Gewalt übergibt/das wir selbst über vns Meister seyn/vnnd vnsern Verstand mit Vernunft lehren können: Weil dann deme also: warum sollte ich mit von der H. Mutter Gottes sagen dörfen/was von der Christlichen Catholischen allein Seligmachenden

Kirch der H. Cyprianus (a) gesagt hat/das sie nemlich ein ewige Mutter einer vnendlichen Anzahl Kinder seye/welche sie durch ein himmlische Fruchtbarkeit nach vnd nach gebähre; dann wir seyn von ihr geböhren/von ihrer Jungfräulichen Milch gespeist vnd ernehret; wir bekommen durch ihren Geist das Leben; Sie beschütze vns/das sie vns Gott fürstellen vnd auffoffnen könne; vnd verordne vns zur ewigen Seligkeit/die vns zubereit seye. Endlich soll man wol wissen/das derjenige/der Mariam für sein Mutter erkennt/er die Vermessenheit nit haben soll/Gott seinen Vatter zu nennen? Wer wird aber jegund derjenige seyn? der diesen Kindern der H. Mutter Gottes ein rechtes Kindliches Herz wird geben können? den Euffer dieser Mütterlichen Anmüchung vnd Liebe/gnugsamb zu erkennen vnd zu empfinden? wer wird ihnen die Sed vnd V rstand reinigen/die Heiligkeit dieser Wercken gnugsamb zu verstehen? wer wird denselbigen die Augen des Verstands öffnen/die Schönheit dieser Liebe zu sehen? Mein Gott! wie schön ist diese Lieb mit allen ihren Umständen! wie ist die Empfängnis der gleichen Kindern bey dieser Mutter so rein! diese Größe des Leibs so heilig! diese Geburt so keusch! diese Nahrung so Geistlich! wie seind diese lieblichen Freundlichkeiten so vnserlich! wie ist diese Auferziehung der Kindern so Gotselig vnd Himmlisch! die Sorgfältigkeit dieser Mutter gegen den Kindern so groß! das Erb so Hörslich! weil das selbe die ewige Freud vnd Seligkeit ist! O glückselige Kinder einer solchen Mutter! erlöset euch in dieser süßen Lieblichkeit! Ersehnen will ich die Engenschaft der schönen Liebe aufzulegen vnnd zubeschreiben anfangen.

(a) Lib. de Vnitate Ecclesie. Vna est Mater fecunditatis successibus copiosa.

S. 3.

Maria ist von allen Eigenschaften der Liebe ein Mutter der schönen Liebe.

Weil Maria Lieb schön in ihrem Ursprung/ Herkommen vnd Wesen: ist Sie zweiffels ohne auch schön in andern Eigenschaften der Liebe/wie man dann solches leicht glauben werden/nach deme wir solche Eigenschaften werden erkennet haben.

1. Die erste Eigenschaft der Liebe ist/ daß sie ganz eysrig ist; welches auß dem semigen/ was vor von ihrem Ursprung vnd Herkommen gemeldet worden/ leichtlich zu erhellen.

2. Die ander Eigenschaft ist/ daß die Liebe sehr sorgfältig vnd wachbar ist/ vnd allezeit ein auffsehen auff dasjenige/ so sie liebet/ hat.

3. Die dritte ist/ daß die Liebe sehr scharffsinnig vnd sehr verständig ist; dann sie erkennet immerdar newe Mittel/ sich desto besser betande zumachen.

4. Die vierde ist/ daß die Liebe sehr ehrenheilig vnd dienstbar ist; dann alle ihre Freud vnd lust in deme besteht/ daß sie vns stets Guttharen erzeigen könne.

5. Die fünfte ist/ daß die Liebe ein grossen Enffer den Ihrigen zu helfen hat; Sie hat auch ein grosses Mitsenden mit den Ihrigen; kan dieselbigen in ihren Nöthen nit ansehen/ das sie nit Hilff vnd Trost ertheile. Ich sahre zwar auff dismal allein in der Kürze über diese Eigenschaften/ weil mein Vorhaben

ist/ in folgenden dieselbige weitläuffiger außzulegen.

7. Die sechste Eigenschaft ist/ daß die Liebe/ alle Liebe der ganzen Welt in lieblicher Süßigkeit übertreffen thut. Kombrt her/ kombrt her zu diser gütigen Mutter? sagt ihr andächtiger Diener der H. Bernardus (a) dann bey ihr werdet ihr kein Zorn noch Widerwillen/ noch das euch erschrecken köndie/ finden; Sie ist ganz voller Lieblichkeit: darumben vns der weise Salomon dise gutherzige Mutter mit Milch vnd mit Wollen in in der Hand fürstellt. Es gefällt mir wol an dem H. Ambrosio (b) daß er die H. Jungfrau auß disen Ursachen dem aller süßesten Himmelbrodt veraleicht; ein Jungfräwliches Himmelbrodt! weil dasselbige von der heiligen Englen Händen zubereitet worden; Ein glanzendes liebliches Himmelbrodt! ein wahres vnd süßes Himmelbrodt! weil in ihm die Süßigkeit aller Speisen begriffen wird: ist doch alles dieses allein ein grobe Vorbildung gegen der Lieblichkeit des Geists Mariae; dann weil sie vil tausendmal tausend ihrer Kindern zu befriedigen hat; so gibe sie doch einem jeden/ so vil ihme vonnöthen ist/ die Seligkeit zu erlangen. Der H. Augustinus (c) vergleicht dise glorwürdige Mutter mit dem gelobten Land/ welches vor Zeiten dem Volck Israel versprochen worden; welches an allen Früchten der Erden sehr fruchtbar gewesen; von welchem die Heil. Schrift bezeugt/ daß es voller Milch vnd Hönig fließe. Es will gemelter H. Vater/ daß derjenige/ der die gnadenreiche Jungfrau angetroffen/ kein anders gelobtes Land suche; vmb weiln sie die schönste angenehmste Wohnung seye/ die man finden könne; vnd den Kindern der ewigen Seligkeit versprochen seye; dahero wol diejenige zu sorgen

E iij

(a) Sermon in signum magnum Nihil austerum in ea. (b) In Psal. 21. Quin potius ipsam Mariam Manna dixeram. (c) Sermon. 100. Temp. Ipsa enim est terra p. omissione.

gen vnd zuffürchten haben/ die an der Seel voller Zorn/ vnd im Herzen voller Bitterkeit leben: dann wann dasjenige von der Mutter Gottes kan gesagt werden/ was der H. Apostel Paulus von ihrem Sohn sagt: daß nemlich derjenige/ der sich nit nach seinem Geiße richt/ einstelle/ vnd sich desselbigen theilhaftig mache/ er ihme auch nit zugehöre; so folgt notwendig darauß / daß alle hochmüthige/ verträußige Menschen weit von den Beschaffenheiten seynd/welche die Mutter der Güte vnd Liebe von ihren Kindern erfordert; also das/wann dergleichen ihr Hochmüth/Verdruß vnd Widerwillen von ihnen nit ablegen/sie von der sanffemüthigen Mutter der schönen Liebe niemahlen werden erkennen noch angenommen werden: welches doch das große Unheyl vnder allen ist.

8. Die sibende Engenschaft der Liebe ist/ daß sie steiff vnd beständig ist/ auch von keiner Gefahr oder Widerwärtigkeit sich last abwenden: was dißfalls der Gotselige Cardinal Petrus Damianus (a) selbst erfahren/ das thut er mit folgenden Worten erklären: Ich weiß gar wol / O allerheiligtste Jungfraw! sagt er/ daß dir ganz gütig bist / vnd vns auß einer vnüberwindlichen Liebe liebtest; du folgst in diesem deinem allerliebsten Sohn nach / der vns in dir / vnd durch dich mit höchster Liebegeliebt hat. Also sollen wir vns glücklich schätzen/ daß die Liebe der H. Jungfrawen gegen vns so starck bey ihr eingewirklet habe: dann wann solches nit wäre / wie ofte würde sie ihren gnädigsten Willen von vns abziehen! in deme wir täglich durch vnserer Wisseheiten vnd Schwachheiten grungsame Verschuldung darzu geben: wosfern diese treuherzige Mutter ihre Sinn vnd Bedanken so leichtlich vnd bald endern würde/ wie wir zuehmen pflegen: vnserer Leichtfertigkeit/Schwachheiten/lawe Andacht/Ver-

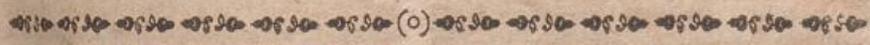
gessenheit zu guten Wercken/ Vnvollkommenheiten / schwere Sünd/die wir leyder! thaglichen begehen / hätten sie längst in großem Widerwillen gegen vns / vnd vns gänzlich zu verlassen verursacht: Sie aber selbst nit noch vns in den Hohen Liedern / vnd sagt (Mein Liebe ist starck wie der Tod; mein Euffer / den ich hab den Meinigen zudenken ist fest wie die Höll) sie sagt/ daß die H. Mutter Liebe / die brennenden Flammen an der H. übertriffet; alle Wasser/ die von Himmelfallen/ ihr Liebe weder außlöschet/ noch die Strömen haben erräncken können; vnd obwohl sie alles den Jhrigen gethan/ was sie könne habe/ so achte sie auß Liebe alles für nichts. O glücklichste Kinder dieser glorwürdigen Mutter! was sagt ihr von der so außsprechlichen Liebe? soll diese so große Liebewer treuherzigen Mutter ewere Herzen vnd Gemüther nit aufserwecken vnd anzünden/ sie beständig mit allem Euffer vnd Ernst ohne vnderlaß herzlich zulieben?

9. Die letzte Engenschaft der schönen Liebe der überbenedeyten Jungfrawen ist/ daß ihr Liebe ewig ist. Dann weil diese Liebe in ihrem Ursprung vnd Herkommen ganz Götlich/ so ist sie auch in alle Ewigkeit / so lang sie wehren wird/ ganz Götlich. Maria hat anfangen vns zulieben/ wie wir angefangen zulieben, ja lang zuvor hat sie vns geliebet/ ehe wir auß die Welt seynd kommen: vnd lieber vns nit darumb allein/ daß sie ihr Leben mit vnserm Leben enden wölle / sonder begieret vns in alle Ewigkeit zulieben. Sie wird vns zulieben nit nachlassen/bis sie vns in die ewige Seligkeit wird gebracht haben; vnd dann noch wird sie alsdann ihre Liebe vns nit enden ziehen: allort werden wir der Früchten der ewigen Seligkeit genießten / die sie vns durch ihr Liebe erlangt hat / in ihr allort werden wir durch sie vnd mit ihr erfrewet werden: allort

(a) *Serm. 1. de Nativ. B. Virg. Scio Domina quia benignissima est.*

aldort wird sie ihr liebe gegen vns stärken; alsdann werden wir ohne Sorg vnd Furcht/ dieselbige zu verschergen / leben können; allort wird vnser liebe versicheret seyn vnd wir kein Gefahr noch Enderung zuer sorgē haben; allort wird sie vns lieben/ vnd werden wir sie lieben: allort wird sie vns zu erkennen geben/ was sie in vnsern Lebzeiten für vns

gethan; sie wir hingegen darumb in alle Ewigkeit werden loben vnd benedenen. Allort wird sie ganz vnser/ wir ganz ihrer seyn; vnd werden so wol sie/ als wir dem allmächtigen vnd gütigen GOTT zugehören. O wunders- barliche Süßigkeit! O liebliche Früchte der liebe! O glückselige Ewigkeit!



Das Vierdte Capitel.

Der dritte Stern / oder Hochheit der Cron der Gütigkeit der Heil. Mutter GOTTES.

Daß Maria ein gnadenreiche Mutter der Ihrigen seye.

S. 1.

Maria ist ein gnadenreiche Mutter der Ihrigen.

Die Gnad ist die erstgebohrne Tochter der liebe / oder besser zusagen / die Gnad ist anders nichts / als die liebe selbst; wofern sie stark vnd eyfferig ist / vnd sich bey einer mächtigen Person (als ein König oder Potentat seyn möcht) befinden thut; weil ich dann allbereit von der grossen liebe der glorwürdigen Mutter GOTTES gegen den Christen gehandelt hab / so wills sich schickē / das ich vnd vor von ihrer Gnadenrede / ehe ich andere zufällige Eigenschaften der liebe / oder Hochheiten ihrer Gütigkeit aufzulegen mir für- neme.

Gleich wie Gott der Anfang vnd Ursprung der schönen liebe / also ist er auch ein Anfang vnd Ursprung der H. Günsten vnd Gnaden: Der H. Dionysius hat im vierdten Buch seiner Göttliche Namen / ein fürreffliches Gespräch / vnd sagt: das der Ubersfluß der Gütigkeit / die in GOTT ist / ihne gleichsam zwinque / von ihme selbst aufzugehen / damit er sich seinen Creaturen mittheile: er ziehe dieselbige auff / bringe sie zu einer Vollkommenheit / vnd ziehe also sie zu ihme: solches geschehe alles durch ein Göttlichen Anfang / nemlich durch sein vnaußsprechliche liebe / die von ihme als dem allerhöchsten Gut außgehe / vnd widerumb zu ihme / als dem allerhöchsten Gut / zihlen thue: